

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 136

Donnerstag, 13. November 1913

52. Jahrgang.

Der politische Reigen.

Marburg, 13. November.

Sie ist wieder einmal echt österreichisch ausgegangen, die Aufbruchsgeschichte von der Canablan. Urplötzlich, als die obersten, nicht parlamentarischen Gewalten — von einer Parlamentsgewalt kann man bei uns nur mit einem Lächeln sprechen — die Entdeckung gemacht hatten, daß bei den Affentkommissionen in Galizien und anderen Ländern viele tausende Rekruten fehlen, da erhob sich im allzeit getreuen Volkshause und im Blätterwalde, dem es schon geraume Zeit an einer richtigen Sensation gefehlt hatte, ein wahrer Sturm. Mit Bier warf sich alles auf das neue sensationelle Ereignis und der gänzlich abgenagte albanische Knochen wurde in der Öffentlichkeit urplötzlich gar nicht mehr beachtet. Kaiserliche Anordnungen, Ministerialerlässe, Veltaufsätze, Riesenberichte, buzendwelse Verhaftungen, parlamentarisch-rhetorischer Wogenschwalm in Anklagen und Gegenklagen, kurz es war ein Wirbelsturm der Erscheinungen, wie er selten erlebt wird. Und dann kam die ganze Sache, wie stets in solchen Fällen, vor einen parlamentarischen Ausschuß und mit größter Spannung wartete die durch hunderterlei Andeutungen, offene und versteckte Beschuldigungen gereizte und überhitzte Phantasie auf Enthüllungen grandiosen Stiles; die Panamas aller Zeiten und Länder schienen hier konzentriert zu sein wie in einem Brennspiegel und schon waren alle journalistischen und Partelmesser scharf geschliffen, um diesem oder jenem Würdenträger oder Partelmann moralisch die Gurgel abzuschneiden.

Natürlich immer nur jene von der anderen Partei, nicht von der eigenen... Und dann kamen die mit Spannung erwarteten ministeriellen Erklärungen im Ausschusse; riesengroß, von endloser Länge, aber mit keinem Worte wurde das erfüllt, was der Tumult der letzten Tage anzukünden schien. Die erwarteten Sensationen blieben aus, sie waren eingestürzt wie Seifenblasen und nun wurde auch in allen Erzeugungshätten der öffentlichen Meinung und der dahinjagenden Gerüchte langsam abgewickelt; sachte ging man allmählig wieder über auf die Wege des Alltags und heute ist das Wort Canablan, das urplötzlich aufgeflammt war wie ein Fanal, seines alle Nerven der Staatspolitiker aufpeitschenden Charakters wieder entledigt — es ging alles aus wie das berühmte Hornberger Schießen. Übrig bleibt nur ein bitterer Geschmack im Munde und die Gewißheit, daß Österreich ein Staat ist, dessen Verhältnisse seine Bewohner zur Auswanderung zwingen, aber auch die Empfindung, daß die maßgebendsten schwarzgelben Faktoren im Staate nur aus Abneigung gegen die großen deutschen Schiffsfahrts-Gesellschaften mit einer stofffremden Gesellschaft eine Bundelei begannen, die durchaus nicht das Blütenweiß des Idealismus trägt. Und vielleicht war dies auch eine Ursache, daß die Regierung O auf die Wogen des gekränkten Staatspatriotismus träufelte, während sie selbst mit einem blauen Auge von der Affäre abzurücken begann; ein Ruhmesblatt bildete das Geschäft mit der Canablan auch nicht für unsere Regierung. So haben sich nun merkwürdig rasch die Stürme gelegt und man ist allseits froh, von der peiniglichen Geschichte

so wenig als möglich zu hören; sie hatte einen echt österreichischen Hintergrund und nahm auch ein echt österreichisches Ende. So geht es bei uns. In fast allen Dingen des öffentlichen Lebens: Zuerst ein gewaltiges Strohfeuer, aus dem sofort auch die Strohflammen des Partelhasses emporsteigen und dann versinkt rasch wieder alles und nur ein Häuflein Asche bleibt übrig für den Historiker. Man hat dies auch in der böhmischen Frage gesehen. Wie gingen die Wellen hoch, als die Landesverfassung durch einen absolutistischen Akt aufgehoben wurde, wie ist man mit Worten des Grolles und Ortmmes hergefallen über den tausendmale zitierten Verfassungsbruch und als der Ministerpräsident vorgestern endlich die Interpellationen über diese Verfassungsverletzung in der langatmigsten und doch nichtsagenden Weise beantwortete, da war im deutschen Lager schon längst der ganze Groll darüber versflohen, daß in der größten Provinz des Reiches alle verfassungsmäßigen Rechte aufgehoben und das Beispiel gegeben wurde, nach welchem man allmählig ganz Österreich „regieren“ will. Der Deutsche Nationalverband gab die Losung aus, daß eine Debatte über diesen, an den Nerv unseres Verfassungslebens greifenden Frage „zwecklos“ sei und wenn zur Abstimmung über den Antrag auf Eröffnung der Debatte alle gekommen wären, — auch da zeigte sich wieder die Unzulänglichkeit in allem — dann wäre zur Freude der Regierung auch dieser Antrag abgelehnt worden! So geht das parlamentarische Klinderpiel weiter; wir machen stets den zweiten Schritt vor dem ersten und springen dann erschrocken wieder zurück!

N. S.

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

9

Nachdruck verboten.

„Bah — das ist alles nichts“, sagte sich Dieskau, „wenn ich nur den Jungen hätte — mein Kind.“

Er suchte jetzt den Geburtsort Marlen's auf.

Sie hatte in einer kleinen mitteldeutschen Stadt als Tochter eines Musikers das Licht der Welt erblickt und war bereits Waise, als Dieskau sie kennen lernte.

Den derzeitigen Aufenthalt der älteren Schwester zu ermitteln, mußte nun seine nächste Aufgabe sein, wenn sie überhaupt noch unter den Lebenden weilte.

War sie tot, so hatte sie doch jedenfalls Familienangehörige hinterlassen. An diese Schwester knüpfte sich naturgemäß zunächst alle weiteren Nachforschungen nach dem Kinde.

Dieskau stieß aber auf ungeahnte Schwierigkeiten.

Von den Angehörigen der Familie Steger lebte in dem betreffenden Städtchen niemand mehr. Man entsann sich freilich noch der älteren Tochter des Musikers und wollte wissen, daß sie sich in Hannover verheiratet habe, aber das war alles.

Jrgend einen Vermerk über diese Heirat wiesen die Register der Stadt nicht auf.

Dennoch mußte Amalie Steger auch als Frau zu ermitteln sein und Dieskau folgte ihrer Spur.

In Hannover gelang es ihm mit vieler Mühe festzustellen, daß ein Gymnasialoberlehrer Gehrman eine geborene Steger zur Frau gehabt habe. Bald nach 1866 hatte er Hannover verlassen, niemand wußte, wohin er verzogen war.

Der alte Schuldiener befaß sich aber recht gut darauf, daß Gehrman einen allerliebsten Knaben gehabt hatte, der damals drei oder vier Jahre alt gewesen sein mochte.

Übrigens war von einer Eheschließung Gehrman's in Hannover nichts in den Kirchenbüchern verzeichnet, diese mußte also anderwärts stattgefunden haben.

Dieskau sah ein, daß er der Aufgabe, weitere Nachforschungen mit Erfolg anzustellen, nicht gewachsen war; die durch die Annerion von 1866 für einzelne Landstriche neugeschaffene Lage erschwerte diese Nachforschungen.

Der Polizeipräsident, dem er sich, soweit es nötig war, anvertraut hatte, empfahl ihm, einen seiner erfahrensten Beamten, den er zu diesem Zweck längere Zeit beurlaubte.

Die Resultate von dessen Tätigkeit beschloß Dieskau in Brettenbach am Grabe seiner Frau abzuwarten. Seinen Bruder aufzusuchen hielt er einwillen noch nicht für rätlich. Zunächst wollte er Gewißheit haben, ob sein Sohn noch unter den

Lebenden weile. Der Pfarrer empfing ihn wie einen alten Bekannten und zog ihn gern in sein Haus.

Dieskau traf auch wiederholt die alte Zenner am Grabe seiner Frau. Es tat ihm immer wohl, diejenige zu sehen, die seine Frau noch gekannt und ihr Grab seit Jahren geschmückt hatte, aber die Alte kümmerte sich nicht um ihn und saß gewöhnlich ruhig da und schaute vor sich hin, in Gedanken verloren.

Eines Tages aber äußerte sie ihm gegenüber doch:

„Sie muß ihn doch sehr lieb gehabt haben.“

„Wer? Wen.“

„Die andere Frau.“

„Welche andere Frau?“

„Die das Kind geholt hat. Sie weinte sehr hier, am Grabe und weinte über den kleinen Jungen und küßte ihn und sagte einmal über das andere Mal: „Du sollst mein Kind sein.“ Und dann nahm sie ihn mit fort, und die Frau von Heinrich Künke, die das Kind nährte, mußte mitfahren in die Stadt, wo die Frau wohnte.“

„Aber die Stadt kennen Sie doch, wohin das Kind gebracht wurde?“

„Ja, ich habe es gewußt — aber es geht so viel vor — ich habe es vergessen.“

„Und haben Sie denn nicht mit der Frau, die das Kind holte, gesprochen, da Sie doch der Toten so nahe gestanden?“

„Ich wollte nicht“, flüsterte sie, „denn die

Eigenberichte.

Lichtenwald, 11. November. (Das nächste Gespenst.) Am 8. November nachts wurden bei dem Besitzer Johann Brtnovar in Prezladol p'öblich die Fensterscheiben eingeschlagen und durch die Öffnung kroch eine verummante Gestalt, in der Hand einen Prügel schwingend, mit dem der Unbekannte den Besitzer und seine Angehörigen bedrohte, falls sie ihm nicht ihr Geld ausfolgen würden. In der Angst händigte der Besitzer dem Einbrecher 160 K. ein. Es stellte sich dann heraus, daß der Knecht des Brtnovar, Matthias Babic der Täter war. Vorgestern wurde Babic in einem Wirtshaus, wo er für sich und seine Freunde bereits große Bechen bezahlt hatte, festgenommen.

Giti, 11. November. (Ein Raubmord — der Täter verhaftet.) Am 2. November nachts wurde der Besitzer und Viehhändler Mijo Kralj in Ceste bei Warasdin (Kroatien) ermordet auf der Straße aufgefunden. Neben der Leiche lag noch ein mit Blut bestreuter Prügel, mit dem der Mörder seinem Opfer die Schädeldecke eingeschlagen hatte. Da sämtliche Wertgegenstände und ein größerer Geldbetrag, den Kralj als Viehhändler bei sich hatte, fehlten, so lag es auf der Hand, daß es sich hier um einen Raubmord handelte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den übelbeleumundeten Johann Veskovar, Arbeiter aus Warasdin, der unter verdächtigen Umständen verschwunden war und sich nach Steiermark geflüchtet hatte. Am 6. November gelang es dem Gendarmereiposten in Storé, den Raubmörder zu verhaften. Veskovar wurde bereits dem Gerichtshofe in Warasdin eingeliefert.

Giti, 11. November. (Zigeunerplage.) In der Nacht zum 8. November wurde in das Gemischtwarengeschäft der Marie Solansek in St. Magdalena, Gemeinde St. Paul b. P., eingebrochen. Die Diebe stahlen 60 K., ferner Wein, Zucker, Kaffee und Speck in größeren Mengen. Den Einbruch verübten Zigeuner, die auch schon im oberen Sanntale bereits mehrfach Einbrüche bei Besitzern ausgeführt haben. Während des Tages halten sie sich in den dichten Wäldern des Sanntales versteckt. Hoffentlich veranstaltet die Behörde einmal eine ausgiebige Razzia auf dieses gefährliche Gesindel.

Rann, 11. November. (Eine Revolver-schlacht mit Räubern.) Vorige Woche hat eine Räuberbande aus dem nahen Kroatien in Wisell die Handlung des Herrn Kos, die Filiale des Andreas Frece und die Handlung des Martin Frece in Altendorf überfallen. Die Geschäftsangestellten verteidigten mit Revolvern in den Händen die Ware ihrer Arbeitgeber; auch die Räuber griffen zu den Waffen. In Altendorf, in der unmittelbaren Nähe der Gendarmereistation sind ungefähr 40 Schüsse gefallen. Die Fenster, Türen und die Mauern weisen Spuren von Revolver-

Kugeln auf. Um ein Haar hätten die Räuber die Tochter des Kaufmannes, welche hinter dem Fenster stand, erschossen. Einen Angestellten rettete der Rockknopf, welchen die Kugel traf. Die Räuber haben gedroht, wieder zu kommen. Wirklich angenehme Verhältnisse!

Wind-Feistritz, 11. November. (Zukunft.) Der Deutsche Turnverein veranstaltet am 7. Dezember l. J. im Sparkassensaal seine Festsfeier.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Am 10. November hat die Marburger Theater-Direktion Siege die bekannte Studenten-Operette „Prinzess Gretel“ von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky in Pettau zur Aufführung gebracht. Herr Theaterdirektor Adolf Sege sowie seinem Personale muß das vollste Lob gespendet werden. Herr Hans Stellau als Walter von der Aue mit seiner Partnerin Amalie Vanger, die Darstellerin der Prinzessin Margaretha von Falkenhäusen, sowie die Fräulein Lulu Kant als Dr. Gertrude Fleming und Grete Elm als Prinzess Nox erzielten durch ihr ungezwungenes angenehmes Spiel wiederholten Beifall, nicht minder auch Herr Hey als Felix Hirschfeld. Das Stück wurde in Pettau sehr gut aufgenommen und wurden die Darsteller wiederholt vor die Rampe gerufen. Die allseits zugegebene vorzügliche Aufführung sowie die durch diese Operette gebotene angenehme Unterhaltung hätte entschieden einen besseren Besuch verdient.

Veruntrent und geflüchtet. Vom dritten Pionierbataillon in Pettau ist am 5. November der Pionier Josef Spenzel aus Barea in Steiermark nach Veruntreuung von Mannschaftsgeldern flüchtig geworden.

Den Gastwirt niedergeschlagen. Sonntag den 9. November gegen 12 Uhr mittags kam der 30jährige Bergarbeiter Stephan Miloschitsch aus Slatina, Bezirk Pettau, etwas angepöckelt in das dortige Gasthaus des Anton Korenjak. Bald darauf fing er zu erzehieren an, packte den als Gast dort anwesenden Besitzer Franz Gaves aus Medribnil bei den Schultern, warf ihn zu Boden und belästigte auch die übrigen Gäste. Vom Gastwirt zur Ruhe ermahnt, stieß der Erzehent gegen diesen verschiedene Drohungen aus, stürzte sich schließlich mit geballten Fäusten auf ihn und bearbeitete ihn mit Hilfe seines Bruders Martin Miloschitsch, Besitzer in Slatina, derart, daß der Wirt fast besinnungslos am Boden liegen blieb. Hierauf verließ Stephan Miloschitsch das Gastlokal und begab sich im Freien angelangt, das Gasthaus mit Steinen zu bombardieren. Hebel wurde er von einer Gendarmereipatrouille betreten, die den rohen Menschen verhaftete und dem Bezirksgerichte Pettau einlieferte. Korenjak erlitt durch die Mißhandlung außer mehrfachen Blutunterlaufungen am Kopfe und an der Brust, sowie Kratzwunden im Gesicht und an den Händen, nach Angabe des Arztes auch eine Gehirnerschütterung.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Warenlager des Einbrechers.

Verurteilung eines gefährlichen Verbrechers.

Am 1. August fand der Besitzer Valentin Sagadin in einem Walde bei St. Kunigund, Bez. Pettau, ein großes Warenlager, welches augenscheinlich von einer Reihe von Einbruchsdiebstählen herührte; fertige Kleider, Stoffe, Verhacket usw. waren dort in Massen zu sehen. Am 10. April nachts wurde im Hühnerstall des Besitzers Georg Sebej in St. Johann am Draufelde ein Einbrecher auf fetscher Tat ertappt und durch die Gendarmerte dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem gefährlichen Einbrecher zu tun hatte, welcher nahezu das ganze Unterland unsicher machte und von dem auch das erwähnte Warenlager herrührte. Man hatte den berühmtesten Einbrecher Jakob Jug festgenommen. Der 29 jährige Jakob Jug, angeblich Viehhändler, ohne bestimmten Aufenthalt, hatte am 29. Jänner in der Marburger Männerstrafanstalt eine achtzehnonatige schwere Kerkerstrafe abgebußt; seit diesem Tage trieb er sich im Unterlande umher und verübte bald hier bald dort nächtliche Einbrüche. Nunmehr war er vor dem Kreisgerichte wegen einer großen Anzahl solcher Einbrüche angeklagt. So stahl er bei Einbrüchen: am 27. April dem Alois Ferencic in St. Johann am Draufeld drei Säcke Tabak im Werte von 120 K. sowie 31 K. Bargeld und einen Schirm; am 28. April dem Franz Kostanjewec in Drafsendorf zwei Anzüge und anderes im Werte von 58 K. 80 H. Ein außerordentlich günstiger Fischzug gelang ihm in der Nacht des 7. Mai, als er bei dem Schneidermesser Franz Krois in Pobersch (Treffen) einen Einbruch verübte und dort ganz- und halbfertige Kleider sowie Stoffe im Gesamtwerte von 841 K. 10 H. erbeutete; die gestohlenen Anzüge und Stoffe brachte er auf einem Wagen fort. Der Schneidermesser war durch diesen Einbruch wirtschaftlich vollständig zugrunde gerichtet. In der Nacht zum 4. Juli stahl er dem August Krtsich in St. Kunigund bei Pettau Kleider usw. im Werte von 19 K. und dem Josef Sagadin vier Hühner; in der Nacht des 15. Juli dem Franz Helia in Oberhaidln Wäsche und dgl. im Werte von 161 K.; in der Nacht zum 22. Juli dem Georg Seltschek in St. Johann am Draufelde zwei Fahrräder im Werte von 85 K.; dem Alois Fekolitsch in Braunschweig, Bez. Marburg, trug er bei einem Einbrüche drei Kübel Fleisch und Verhacket im Werte von 180 K. davon; dem Stefan Gabrijan in Staroichinzen Verhacket, silberne Uhren, Uhrenketten, Stiefletten, Seidentüchel usw. im Werte von 143 K. 20 H. Außerdem stahl er noch bei bisher Unbekannten eine Menge von Gegenständen, die auf K. 11-370 geschätzt wurden, außerdem einen Anzug im Werte von 24 K. Die Beute, die er nachweisbar machte, wird auf 1783 K. 20 H. geschätzt. Das Kreisgericht verurteilte den Verbrecher

Leute meinten, sie sei nicht verheiratet gewesen; ich aber wußte es besser.“

Dieskau, der sich mehr und mehr der Ansicht des Pfarrers angeschlossen hatte, daß die Alte geistig gestört sei, fragte vorsichtig: „Und woher wußten Sie es denn?“

Sie sah ihn erschreckt an und erwiderte dann kurz: „Ich weiß es. Ach, ich wollte, ich hätte sie nie gesehen.“

Nach etniger Zeit fuhr sie nachdenklich fort: „Ob der kleine Junge noch lebt?“ Dann versank sie wieder in Schweigen und auf erneute Fragen antwortete sie nicht mehr.

Sie erhob sich und ging davon. Seufzend sah ihr Dieskau nach.

Harrend auf Nachrichten von dem Polizeibeamten, der sein Kind suchte, durchstreifte er die Wälder, schrieb Briefe oder saß plaudernd bei dem Pfarrer, sich so gut es ging, in Geduld fassend.

Er fühlte sich hier an der Stätte so süßer und so unendlich schmerzlicher Erinnerungen helmischer als in einer großen Stadt. Alle Bekanntschaften zu erneuern verspürte er keine Neigung, obgleich es sehr leicht möglich war, daß er noch am Leben befindliche Jugendbekannte und Kameraden getroffen hätte.

Auch seines Bruders gedachte er nur hier und da. Sein ganzes Sinnen bewegte sich in dem Hoffnungskreise, den ihm das Glück, sein Kind wiederzufinden, vorspiegelte. Alles andere war ihm zunächst gleichgültig.

Endlich traf ein Bericht des Polizeibeamten ein — doch gab er wenig Trost.

Der Beamte hatte mit unermüdlchem Eifer die Spuren verfolgt und in Erfahrung gebracht, daß Professor Gehrmann sowie seine Frau längst gestorben waren und zwar in Charlottenburg, wo Gehrmann zuletzt als Pensionär gewohnt hatte. Zu viel Zeit war verstrichen, zu gering war die Zahl der Personen, die sich des Ehepaars Gehrmann, das seit 1866 wiederholt den Aufenthaltsort gewechselt hatte, noch entsinnen konnten. Dennoch gelang es zu erfahren, daß der pensionierte Professor Gehrmann einen Sohn besessen habe, und man wollte wissen, er habe die Technische Hochschule besucht.

Aber in den Registern der Studierenden fand sich der Name gar nicht, auch die Schüler kannten ihn nicht, und den Namen Professor Gehrmann wies zwar das Adreßbuch auf, aber nicht die Ständeregister. Das Haus, in dem Gehrmann damals wohnte, war längst einem Neubau gewichen.

Der Beamte hatte in den Lokalbülletten wie auch in den großen Berliner Zeitungen vorsichtig gehaltene Zeitungsannoncen erlassen, die von wirklich Kundigen verstanden werden konnten, aber der Erfolg war ein negativer.

So umfangreich die Tätigkeit des Mannes gewesen, so unbefriedigend war das Resultat. Dieskau war sehr niedergeschlagen.

Da entschloß er sich endlich, seinen Bruder aufzusuchen.

Es war nicht undenkbar, daß dieser, seitdem er so unverhofft Majoratsherr geworden war, sich um das Schicksal des in Brettenbach geborenen Knaben bekümmert hatte, um einen unter Umständen gefährlichen Prätendenten zu überwachen.

An den Dieskau'schen Gütern war ihm für seine Person wenig gelegen, er war reich genug, um sie entbehren zu können und war ja auch dem Vaterlande entfremdet.

Felzsed, Dieskaus amerikanischer Freund, hatte ihm seine Rückkehr angezeigt und Dieskau schrieb ihm, was er bisher in seiner Sache getan habe und daß er jetzt Wodo aussuchen werde. Er bat ihn, ihm seine Ankunft in Europa nach Hannover zu melden, wo er fortan seinen Aufenthalt nehmen werde.

Dann verließ er Brettenbach, nachdem ihm der Pfarrer die Versicherung wiederholt, daß er ihm Nachricht geben werde, sobald etwas zu seiner Kenntnis käme, was auf den schwierigen Fall Bezug habe. —

Der Waldwarter Klaus, der nie ohne seine Büchseflinte ausging, schritt einen der gebahnten Waldwege entlang und überholte einen langsam dahlnwandelnden, trotz seines einfachen Anzuges vornehm aussehenden Herrn.

Mit kurzem Gruß ging er vorüber. Aber er befand sich kaum zwanzig Schritte vor dem Fremden, der ihm überrascht nachgesehen hatte, als der Wanderer ein leises Pfeifen vernehmen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

blesmal zu zwei Jahren schweren Kerker und nachheriger Abgabe in die Zwangsarbeitsanstalt.

Der Champagner der Unteroffiziere.

Das verbrannte Mundwerk.

Vor dem Berufungssekte des Kreisgerichtes erschten der ehemalige Gendarmeriewachtmeister Michael Karl Mohorko als Berufungserber gegen ein Urteil des Bezirksgerichtes Marburg. Mohorko, der in Marburg wohnt, befand sich am 31. Juli im Gasthose Trlesterhof in der TrlesterstraÙe in Marburg. AuÙer ihm befanden sich aber auch noch andere Gaste des Zivil- und Militairstandes dort. Wie die gegen Mohorko erhobene Anklage ausföhrt, soll er dort die AuÙerung getan haben, daÙ langerdienende Unteroffiziere, welche Champagner trinken, das Geld gestohlen haben müssen. Durch diese AuÙerung habe Mohorko eine selbständige Abteilung der kaiserlichen Armee beleidigt. Als Sprechendes Beispiel föhrt er einen Rechnungsföhrer-Aspiranten Feldwebel vom Truppenhospital an, wodurch er diesen ohne Ansföhung bestimmter Tatsachen verächtlicher Eigenschaften zieh und dem öffentlichen Spotte aussetzte. Als der Wirt dagegen Einwendungen erhob, vermies Mohorko auf einen Leutnant, den er mit Namen nannte und von dem er behauptete, daÙ dieser mit einer Frau oder einem Fräulein von zweifelhaftem Rufe ständigen Verkehr pflege und daÙ dieser auÙerdem viele Schulden haben solle. In diesem Falle wurde dem Mohorko zur Last gelegt, durch Mitteilung erdichteter Tatsachen den betreffenden Leutnant fälschlich einer unehrenhaften Handlung beschuldigt zu haben, ihn in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen und herabzusetzen versucht zu haben. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgerichte bestritt der Angeklagte, die angeführten Personen genannt zu haben; er kenne sie gar nicht. Auf Grund der Zeugenaussage verurteilte das Bezirksgericht im Sinne der von der Staatsanwaltschaft im Einvernehmen mit den zuständigen Militärbehörden erhobenen Anklage den Mohorko ob Übertretung der §§ 491 und 488 St.-G. und des Art. 5 des Gesetzes vom 17. Dez. 1862 zu einem Monate Arrest. Gegen dieses Urteil brachte Mohorko durch Dr. Haas die Berufung ein. Nach durchgeführtem Beweisverfahren, bei welchem die Anklage durch den Ersten Staatsanwalt Verderber vertreten wurde, hob der Gerichtshof (Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Dr. Fraßl) das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich des Strafmaßes auf und setzte die Strafe unter Berücksichtigung der vom Verteidiger ins Treffen geföhrt hohen Nervosität des Angeklagten auf vierzehn Tage Arrest herab.

Blutiger Heimweg.

Als vor einiger Zeit die Familie Reintinger mit einigen Begleitern vom Buschenschänke Johann Pivek in Bälltschdorf heimging, wurden sie von einer Anzahl Burschen mit Steinwürfen überfallen. Bald kam es zwischen den Burschen beider Parteien zum Handgemenge. Aus der Gruppe der Angreifer drangen der Arbeiter Alois Baumann und der Roman Muster auf den Pivek ein; Baumann versetzte dem Pivek zwei Messerstücke in den Rücken; dafür erhielt Muster vom Wirtzer Leopold Schenk einen Stich in die Brust, der lebensgefährlich war. Der Gerichtshof verurteilte Baumann zu acht Monaten schweren Kerker, während die Verhandlung gegen Schenk vertagt wurde.

Vom Gemeinderate.

(Sizung vom 12. November.)

Dank nach dem Brückenbaue.

Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt zu Beginn der Sizung folgende Ansprache: Vor einigen Monaten wurde die neue Reichs-Draubrücke eröffnet, mit deren Bau vor drei Jahren begonnen wurde. Die Ingenieure, welche damals in unsere Stadt kamen, werden in Kürze nach Vollendung der Abrechnungen uns wieder verlassen. Es ist unsere Pflicht, diesen Herren, an deren Spitze Herr Oberingenieur Hochsinger als Leiter des ganzen Baues stand, unseren Dank auszusprechen. Oberingenieur Hochsinger tat seine Pflicht als Staatsbeamter; für uns kommt das heute nicht in Betracht, wohl aber das lebenswürdige Entgegenkommen, welches er der Stadtgemeinde gegenüber zeigte; soweit als dies möglich war, war er bemüht, die Interessen des Staates und der Stadtgemeinde in Einklang zu bringen. Zur glücklichen Vollendung des großen Werkes hat Oberingenieur

Hochsinger viel beigetragen und Redner bitte nun um die Ermächtigung, Herrn Oberingenieur Hochsinger den Dank der Stadtgemeinde für sein Entgegenkommen schriftlich ausdrücken zu dürfen; die Herren Gemeinderäte ersuche er zum Zeichen ihrer Zustimmung sich von der Sizung zu erheben. Die Gemeinderäte erhoben sich unter lebhaften Hellrufen.

Ein Marburger Gewerbegericht?

Der Landesverband der Arbeitervereine Stetlermarks hat an den Gemeinderat eine Eingabe gerichtet, welche die Errichtung eines Gewerbegerichtes für Marburg und Umgebung oder bloÙ für Marburg anstrebt. Dr. Drosel, welcher über diese Angelegenheit berichtete, föhrt aus, daÙ die Errichtung von Gewerbegerichten zwecks Regelung von Streitigkeiten aus dem Lohnverhältnisse in großen Städten sehr vorteilhaft sei; in Marburg seien aber die Verhältnisse ganz anders. Nach den Erhebungen, welche der Redner durchföhrt, kamen in drei Jahren (1910, 1911 und 1912) beim Bezirksgerichte Marburg insgesamt 17 solcher Fälle vor, beim Bezirksgerichte Windisch-Felsstrich in diesen drei Jahren 32, beim Bezirksgerichte St. Leonhard 3; in allen drei Bezirksgerichtsbezirken kamen also im Verlaufe von drei Jahren zusammen nur 79 solche Fälle vor. Ein Gewerbegericht für Marburg allein, für welches wir für das Amtslokal, die Beheizung, Beleuchtung und alle sonstigen Notwendigkeiten aufkommen müssten, ist mit Rücksicht auf die genannte, sich auf drei Jahre beziehende Ziffer demalen wohl nicht räthlich. Wäre aber das Gewerbegericht auch für die Sprengel Windisch-Felsstrich und St. Leonhard, dann wäre dies gar nicht im Interesse der Rechtssuchenden, denn dann müssten diese aus diesen beiden Sprengeln jedesmal nach Marburg kommen, was die Rechtspflege gewiß nicht verbilligen würde. Die Sektion beantrage daher, von der Errichtung eines Gewerbegerichtes in Marburg demalen abzusehen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Osterreichisch-Ungarische Bank ersucht um die Abgabe einer zustimmenden Erklärung betreffend die Leitung des elektrischen Stromes für Beleuchtungszwecke vom neuen k. k. Amtsgebäude zum Neubau der Bank. Dr. Drosel beantragte namens der Sektion, die Leitungsbewilligung unter folgenden Bedingungen zu erteilen: Der Gemeinde dürfen keine Kosten erwachsen; die Bank zahlt einen Anerkennungszins von jährlich 10 K.; die Leitung darf keine Ober(Mast-)Leitung sein, sondern es muß die Leitung durch Kabel erfolgen. Angenommen.

Die evang. Gemeinde Marburg will in Unterrothwehn einen eigenen Friedhof errichten, wozu die Gemeinde ihre AuÙerung abzugeben hat. Doktor Mallh föhrt aus, daÙ bei der betreffenden Kommission die Vertreter der Stadtgemeinde dieselbe ablehnende Haltung einnahmen, wie im Jahre 1911, als die katholische Dom- und Stadtpfarre dort einen Friedhof anlegen wollte; die ablehnenden Gründe stützen sich heute wie damals auf sanitäre Erwägungen. Die AuÙerung der Stadtgemeinde wird im ablehnenden Sinne abgegeben.

Straßenangelegenheiten.

In einem Besuche verlangen die Eheleute Franz und Rosa Kürbsch die Kanalisierung der Kernstockgasse; Futter föhrt die Notwendigkeit einer an Ort und Stelle abzuhaltenden Kommission aus und beantragt, in diese Kommission zu wählen die Herren Vizebürgermeister Wastian, Geraus, Bernhard, Fischer, Neger, Bichler, Futter, ferner Stadtarzt Dr. Leonhard, den Bauamtsdirektor und die Anrainer. Angenommen.

Der Amtsvortrag über die städtische Berggasse wird von Futter vorgetragen. Dem Vortrage ist zu entnehmen, daÙ eine durchgreifende Regulierung der Berggasse erst dann möglich ist, wenn die Häuser Nr. 16, 18, 20 und 22 niedergedrissen sein werden, die Regulierung der BobercherstraÙe ist demalen überhaupt nicht tunlich. Große Schwierigkeiten wird bei der Regulierung die Kreuzung der Berggasse, Trlester- und BobercherstraÙe bilden; das Niveau der TrlesterstraÙe müsse dort noch etwas gehoben und es müsse ferner an ihr auch eine Rampe errichtet werden. Aus den Darlegungen hinsichtlich der Regulierung der Berggasse sei noch hervorgehoben, daÙ die Berggasse eine Breite von 9 Metern erhalten solle. An die Ausföhungen des Berichterstatters knüpfte sich eine längere Wechselrede, welche den Bauabsichten des Herrn Peter Wreßnig galt und die mit der Regulierungsfrage in Zusammenhang gebracht wurden. An dieser Wechselrede beteiligten sich Käfer, Bürgermeister Schmiderer,

Galscheg, Dr. Mallh, Neger, Pavlicet, Mtserra und zu wiederholtenmalen auch der Berichterstatter Futter. Zum Schluß wurde der Antrag der Sektion angenommen, der dahin lautete, daÙ die Regulierung der Berggasse nach den Vorschlägen des Stadtbauamtes dann erfolgen solle, wenn die früher erwähnten Häuser niedergedrissen werden; ferner wurde auch der Zusatzantrag Dr. Mallhs angenommen: Mit Herrn Peter Wreßnig sei eine Erklärung zu vereinbaren, nach welcher dieser einen Grundtausch eingeht.

Der Bericht über die Prüfung der Stadtkasse, erstattet von Naslo, wurde zur Kenntnis genommen. — Herr Johann Scheweder wurden die städtischen Gründe auf der Thelen auf drei Jahre, bis 31. Dezember 1916, verpachtet. (Naslo.) — Die Verteilung der Gemeindeparkasse-Zubläumstiftungszinsen wurde entsprechend dem Sektionsantrage beschlossen.

Der Kunsteisverkauf.

Eine sehr lebhafte Wechselrede entspann sich über die weitere Fortföhung des Kunsteisverkaufes aus dem städtischen Schlachthofe. Futter föhrt als Berichterstatter aus, daÙ nach dem Tode Kleinschusters dessen Witwe dem Stadtrate mitteilte, daÙ sie den Kunsteisverkauf ihres verstorbenen Gatten zurücklege. Die Fleischhauer, Geflügelhändler und Gastwirte haben sich mit dem Ersuchen an den Gemeinderat gewendet, daÙ sie ihren Bedarf an Kunsteis unmittelbar vom Schlachthofe abholen wollen, und zwar gegen eine Ermäßigung des Eispreises. Der Schlachthofausschuß beantragte durch den Berichterstatter, den Kunsteisverkauf künftighin in Eigenregie der Gemeinde zu betreiben und im Blumenverkaufslokale des Stadtvorschönerungsveretnes eine Eisniederlage zu errichten. Bei der Zustellung ins Haus solle ein Block 30 Heller kosten; beim direkten Verkauf im Schlachthofe an die Fleischer, Geflügelhändler und Wirte (wobei diese aber den Bezug einen Tag vorher anmelden müssen) solle der Block 20 Heller kosten und in der Filiale in der Herrengasse solle sich der Preis auf 32 Heller stellen, wobei 2 Heller als Entschädigung für die Verkäuferin gedacht sind. Zum Verkaufe des Eises soll außer einem Wogen ein eigenes Pferd angeschafft werden, wie die Schlachthofverwaltung vorschlägt und ein Kutscher aufgenommen werden.

Stadtrat Bernhard begrüÙt die Eigenregie, wendet sich aber entschieden dagegen, daÙ eigens dafür wieder ein Pferd angeschafft werde. Ubrigens würde es bei dem einen Pferde nicht bleiben, denn ein Pferd könne den Eisansprüchen nicht genügen; Die Kunden benötigen das Eis vormittags in den verschiedensten Stadtteilen; der Verkehr müsse daher ein sehr rascher sein und für ein Pferd wäre dies eine Tierquälerei. Der Redner föhrt dann genaue Ziffern an hinsichtlich der Pferd- und Kutscherhaltung und warnt auf Grund seines detaillierten Kostennachweises ernstlich vor dem Plane; man sollte die Pferde der Wejtungsanstalt dazu verwenden, die vormittags ohnehin nicht beschäftigt sind, wodurch die Stadtgemeinde die Anschaffungs- und bedeutenden monatlichen Erhaltungskosten erspare. Naslo stellte eine andere Zifferreihe auf, welche auf Grund einer anderen Berechnungsart gewonnen wurde und niedriger ist als jene Bernhards. Es stellte sich schließlich heraus, daÙ beide Redner die differierenden Daten hinsichtlich verschiedener Kosten telephonisch vom Hauptmann der Feuerwehr, Herrn Heu, erhalten haben; woher die Ungleichheit röhrt, konnte natürlich nicht festgestellt werden. Galscheg wandte sich ebenfalls entschieden gegen den zweiten Teil des Antrages des Schlachthofausschusses; es gehe doch nicht an, für ein etwaiges Experiment eines Jahres Pferde-Anschaffungs- und Erhaltungskosten zu verursachen, wenn die Gemeinde ohnehin über Pferde verfügt, die vormittags gar nicht benötigt werden; man möge die nötigen Pferde dort nehmen, wo sie ohnehin und zwar kostenlos zur Verfügung stehen. Dr. Drosel föhrt aus: daÙ wir die Eigenregie vorziehen, ist ohnewelters klar, nicht aber die Forderung nach einem neuen Pferdeankauf usw. Deshalb beantrage der Redner, daÙ der Schlachthofausschuß mit dem Finanzausschuß in Verbindung treten und daÙ beide gemeinsam die Angelegenheit überprüfen und der nächsten Gemeinderatsizung entsprechende Anträge unterbreiten sollen. Fischer findet, daÙ die Frage klar sei: die Pferde sollen aus dem Pferdebestande des Bestattungsunternehmens entnommen und der Kutscher soll vom Schlachthofe beigehtelt werden. Nachdem

nach einige Redner dazu gesprochen hatten, wurde der Antrag Dr. Drosels angenommen.

Der Bericht über die Schlachtungen im September wurde zur Kenntnis genommen, (Futter), desgleichen jener hinsichtlich der Einschätzung des Mietwertes von drei Häusern in Karischowin behufs Vorschreibung der Wasserumlagen.

Das Wasserwerk.

Ein interessantes Referat betraf das städtische Pumpwerk; es hat sich herausgestellt, daß infolge der vieljährigen Arbeit der Maschinen die Pumpkolben und Verschlußringe merkbar abgenutzt sind. Infolge der Konstruktionsart der Maschinen müssen vier Kuppelungsstangen abgesetzt werden, um zum Ort des Übels zu gelangen. Diese Absätze und Wiedermontierungsarbeiten dürften 400 Kronen kosten, für welche der Berichterstatter Neger die Bewilligung nachsucht; die Bewilligung wurde erteilt und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Brunnndorf verschied am 12. November die Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Josefine Schmid, geb. Bretterlieber, im 72. Lebensjahre. Sie wird Freitag um 4 Uhr im Trauerhause, Bezirksstraße 23, feierlich eingesehnet und sodann in der Familiengruft auf dem Brunnndorfer Friedhofe beigesetzt. — Dieser Tage ist in Eisenkappel Herr Ludwig Wretsch, Vergeldirektor i. R. der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft, im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verbliebene war durch lange Jahre Direktor des Kohlenbergbaues in Sagor und verbrachte die letzten Jahre größtenteils in Eill, wo er sich wegen seines leutseligen Wesens, seiner stramm nationalen und freihellichen Gesinnung allgemeiner Wertschätzung und Verehrung erfreute. — Sonntag früh ist in Eill Frau Mithl Mischner, geborene Treffer, die Gattin des Südbahnpräsidenten i. R. Herrn Ignaz Mischner, im 63. Lebensjahre nach langem, schmerzvollem Leiden verstorben.

Maria Hofmann +. Montag fand in Brunnndorf das Leichenbegängnis der Frau Marie Hofmann, der Wirtin vom „Grünen Baum“ statt. Mit ihr ist eine seltene brave Frau aus dem Leben geschieden. Schon früh verwaist, übernahm sie die Gastwirtschaft und den Besitz und ersetzte ihren Geschwistern die Mutter. Unterstützt von ihrem Gatten verschaffte sie dem Gasthause durch ihre reelle Gebärung einen Namen, der weit über die Grenzen der Gemeinde einen guten Klang hatte. Dabei leitete sie in der ihr eigenen stillen Weise die Hauswirtschaft und erzog ihre vier Kinder mit einer seltenen Gewissenhaftigkeit. Die deutschen Vereine Brunnndorfs erlebten durch ihren Tod einen schwer unerföhllichen Verlust. Sie war ihnen nicht nur eine Herbergsmutter im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sie war mit Leib und Seele Mitglied und förderte sie, ohne sich hervorzutun, mit Rat und Tat. Die Beiträge für den Schulverein, die Südmart wurden der Bequemlichkeit halber zumest bei ihr bezahlt und von ihr mit Genauigkeit gebucht und verrechnet. Insbesondere aber lag ihr der Kindergarten am Herzen. Die Bauernrunde und der Kindergartenverein erfreuten sich von ihrer Seite einer liebenden Sorgfalt, wie sie nur einer Frau zu eigen sein kann, die der Sache volles Verständnis entgegenbringt. Gegen jedermann gefällig und zuvorkommend, war sie bei Alt und Jung beliebt und geschätzt. Ein fast endloser Leichenzug, wie er in Brunnndorf velleicht noch nie zu sehen war, spricht deutlich für die Achtung und Verehrung, die ihr im Leben gezollt wurde. Die Unmenge von Blumenpenden, die ihr als letzte Grüße gesandt wurden, sind ein sichtlich Beweis für die Liebe und Freundschaft, die ihr allseits entgegengebracht wurde. Beim Trauerhause sang die Südbahnliedertafel einen ergreifenden Trauerchor, die Sänger der Bauernrunde welkten ihr am offenen Grabe ein letztes Lied. Die Werkstättenkapelle begleitete den Leichenzug. Ruhen nunmehr die irdischen Überreste der teuren Verstorbenen im Schoße der Allmutter Erde, ihr Geist wird in Brunnndorf fortleben und alle werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Verein Frauenhilfe. Es wird darauf hingewiesen, daß der Friseurkurs Dienstag den 18. November beginnt und zwar von 7 bis 9 Uhr abends. Der Schnittzeilkurs beginnt Freitag den 21. Unterrichtsstunden von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Anmeldungen im Geschäft Micheltisch.

Spenden. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Dehm, Gründer des Marburger Trabrennvereines, spendeten für die freiwillige Rettungsabteilung der verehrliche Trabrennverein 20 K., für den gleichen Zweck Herr Alois Leonhard 10 K., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Eigener-Konzerte finden von heute ab abends 8 Uhr im Hotel alte Bierquelle (Edmund-Schmidgasse) statt. Eintritt frei.

Kaufmännischer Gesangverein. Die dieswöchentliche Freitagprobe entfällt, dafür Sitzung der neugewählten Vereinsleitung. Nächste Gesangsprobe am Dienstag, 17. November, und werden die ausübenden Mitglieder ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Beginn halb 9 Uhr.

Tanzabend Zoula de Boncza. Die Solotänzerin der Pariser Opéra comique Mdem. Zoula de Boncza gastiert nächster Tage mit ihren großartigen klassischen Charaktertänzen und Tanzdichtungen in Graz. Unsere rührige Theaterdirektion hat weder Kosten noch Mühe gescheut, diese interessante Künstlerin, der allgemein nachgerühmt wird, daß dieselbe einen eigenartigen Zauber vermöge ihrer jugendlichen liebreizenden Erscheinung ausübt, auch für unsere Bühne zu gewinnen; — es finden am 19. und 20. November zwei interessante Tanzabende statt. Über die Leistungen der jungen Künstlerin schreibt der hannoversche Courier vom 25. Juni 1912: War's ein Märchen, das wir am Samstag Abend im Kurhaus schauen durften? Oder war's ein holder Traum? Fast schien es so und doch war's blühendes Leben in schönster Anmut, die uns da auf der Bühne entgegenschwebte. Aus blumenduftigem Hintergrund erhob sich Zoula de Boncza, die gefeierte Solotänzerin der Opéra comique zu Paris, um den Klängen der Musik rhythmische Form und Gestalt zu verleihen. Da gab es kein sich Aufdrängen der Virtuosität des Tanzes. Wir waren gebannt und entzückt, wie tief ernst sie ihre graziose Kunst aufsaß, die aus dem Innern quoll und uns ein Spiegelbild davon gab, wie sie die Töne mitlerlebt und köstlich wiedergibt. Wie poestevoll empfunden interpretierte Boncza doch Mendelssohn, Schubert und Haydn. War die Wucht des Schmerzes und der Trauer bei dem Chopin'schen Trauermarsch nicht geradezu ergreifend? Und wie klassisch schön wirkte der Tanz der Ägypterin. Aus dem reichhaltigen Programm sei noch Dellbes Walze und die brillante Durchführung Salomes Wiston hervorgehoben. Den genutzreichen Abend beschloß ein Andalusischer Walzer, der mit süblichem Feuer und temperamentvoll zum Vortrag kam. Die einzig schönen Bilder, die uns Fräulein de Boncza bot, waren in ihrer Wirkung noch erhöht durch farbloses Lichterspiel und die prächtigen Gewänder, die düftig zart den Linienfluß der schlanken Glieder uns als Kunstwerk schauen ließen. Der rauschende Beifall mag der Künstlerin sagen, wie rasch und aufrichtig sie sich die Sympathien des Publikums zu erringen vermochte.

Militärkonzert bei Göb. Sonntag den 16. November findet bei Göb ein Militärkonzert, ausgeführt von der i. u. l. Regimentsmusik Graf von Beck-Rzikowsky Nr. 47, statt. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.

Arbeiter-Radfahrerverein Drauadler. Samstag den 15. November um 8 Uhr abends: Monatsitzung. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Großes Schulvereins-Kränzchen in Marburg. Am 5. Jänner 1914 findet in Marburg ein Schulvereinskränzchen im großen Prachtssaale bei Göb statt. Die Durchführung dieser alle deutschen Kreise umfassenden Unterhaltung ist um so freudiger zu begrüßen, als in den letzten Jahren in Marburg kein großes, allgemein nationales Kränzchen stattfand. Der deutsche Hochschülerverband arbeitet in opferwilligster Weise im Dienste des Schulvereines und besorgt die Einladung der Vortragenden und Ehrendamen. Die eigentlichen Einladungen zur Teilnahme am Kränzchen werden erst Anfang Dezember ausgefendet. Da das Kränzchen für alle Freunde und Mitglieder des Schulvereines veranstaltet wird, so werden jene Familien, die infolge der großen Zahl auszusendender Einladungen durch Versehen keine solche erhalten sollten, gebeten, ihre Adresse Herrn Würnsberger in Marburg, Stadtratskanzlei, bekannt zu geben. Alle Kreise der Bevölkerung werden aber herzlichst gebeten, sich den Abend des 5. Jänner frei zu halten, damit Marburg um eine schöne Unterhaltung und der Schulverein um eine ansehnliche Spende reicher wird.

Personaleinkommensteuer. Ein Auszug aus den ausgefertigten Personaleinkommensteuerzahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Personaleinkommensteuer enthält, liegt vom 10. November an durch 14 Tage bei dem Steuerreferat der l. i. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Parkstraße 1, 2. Stock, Kanzlei 12, zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen in den gewöhnlichen Amtsstunden auf.

Verzehrungssteuerverpachtung. Bei der l. i. Finanzbezirksdirektion in Marburg findet am 26. November um 10 Uhr vormittags die öffentliche Pachtwertstellung des Bezuges der Verzehrungssteuer vom Wein-, Most- und Fleischverbrauche für das Jahr 1914 (bedingt auch für 1915 und 1916) in folgenden Verzehrungssteuerbezirken statt: Marla Nast, Pulsgau, Böllschach, St. Lorenzen ob Marburg, Schleinitz, Windisch-Felstsch, Windischgraz, Eill, St. Georgen S. B., Doberna, Groß-Piretsch, Hochenegg, St. Paul bei Pragwald, Sachsenfeld, Fraklau, Mann, Suschitz, Schönstein—Wölan, Tüffer, Sonobitz, Dplatinz, Wittenstein, Rohltisch, Rohltisch-Sauerbrunn, Friedau-Michovez. Die näheren Bedingungen können bei obiger Direktion, bei den Finanzwach-Kontroll-Bezirksleitungen und Finanzwachabteilungen eingesehen werden.

Schadenfeuer in Oberkötisch. Man schreibt uns aus Kötisch, 10. November: Heute vormittags brach im Wirtschaftsgebäude des Wirtes Herrn Andreas Koren in Oberkötisch ein Feuer aus. Samstag wurde im Schweinefessel, der an das Wirtschaftsgebäude angemauert ist, Schweinefutter gekocht. Bei dieser Feuerung mußte ein dort eingemauerter Balken zu glimmen begonnen haben, und glomm fort bis heute, bis das Glimmen zu Futtervorräten gelangte und diese in Brand gesetzt hatte. So vermutet man die Entstehungsurache des Feuers. Am Brandplatze erschien alsbald die Kötischer Feuerwehr unter der Führung des Spritzenzugsführers Herrn Josef Pfeifer d. J., welcher die Lösch- und Rettungsaktion in rascher Weise anordnete. Bald kam auch die Feuerwehr von Hofwein angefahren und den vereinten Bemühungen gelang die Lokalisierung des Brandes. Postenkommandant Planitz und Wachtmeister Novatschan vom Gendarmenposten Kötisch waren sofort nach Ausbruch am Brandplatze erschienen und trugen Sorge für Ordnung. Wie nur zu oft, so war es auch dormalen, daß es müßige Gaffer genug, hilfsbereite Hände aber wenig gab. Es bestand die Gefahr, daß das Feuer weitergreifen könnte. Die wackeren Wehren und Helfer haben ihre Pflicht erfüllt. Herr Koren erleidet, trotzdem er versichert ist, einen empfindlichen Schaden, da ihm alle Futter- und Strohvorräte, die nicht versichert waren, verbrannten.

Der erste volkstümliche Universitätsvortrag über das Thema „Individuum und Gesellschaft“ hat am 10. November eine zahlreiche und dankbare Hörerschaft im Kasinoalle versammelt. Nachdem der Vortragende den Begriff der Gesellschaft erläutert und die Unhaltbarkeit der organisierten Auffassung dargelegt hatte, zeigte er, wie der Einzelne von der Geburt bis zum Tode auf Schritt und Tritt auf die Gesellschaft angewiesen ist und wie sehr die Bedeutung des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft zurücktritt. Unter Hinweis auf Herkants Werk: „Die Stetigkeit im Kulturwandel“ wurde betont, daß die großen Erfinder und Entdecker sehr oft eigentlich nur einen ganz kleinen Schritt nach vorwärts gemacht haben auf einer Bahn, die hunderte vor ihnen gewandelt, die sie überhaupt nie hätten betreten können, wenn nicht ganze Generationen vor ihnen den Weg zum endlichen Ziele geebnet hätten. Es zeigte sich, daß ein gedeltlicher Fortschritt mit dauernden Wirkungen nur dann möglich ist, wenn die Gesellschaft für die in Frage kommenden Reformen reif ist und daß noch jede Zeit ihren Heros gefunden hat, der das in der Gesellschaft zum Durchbruch drängende Streben erfüllte. Die Reformen Kaiser Josef II. mußten an der Unreife der Gesellschaft selnerzeit für seine Pläne, mit denen er seinen Zeitgenossen um ein halbes Jahrhundert voraus war, scheitern. Auch die Einigung Deutschlands konnte erst Kaiser Wilhelm I. und Bismard gelingen, weil erst in ihren Tagen die schon vor 60 Jahren ausgestreuten Keime in der Gesellschaft den fruchtbaren Boden fanden. Der Einzelne hat sich also in allem und jedem als Teil des ganzen zu fühlen und zu betätigen und die Persönlichkeit

hat nur insofern Bedeutung und Wert, als sie im richtigen Augenblick auf den Plan tritt und mit den richtigen Mitteln zielbewußt die Verwirklichung der in der Gesellschaft lebendigen Strebungen herbeizuführen weiß. Der Vortragende sprach dann über die Wichtigkeit einer richtigen Berufswahl, für die einerseits die persönlichen Anlagen und Fähigkeiten des Einzelnen, andererseits aber auch der Bedarf der Gesellschaft maßgebend sein muß, weil die einzelnen Sonderberufe nicht Selbstzweck, sondern vielmehr nur das Mittel zum Zweck der allgemeinen Bedürfnisbefriedigung sind. Dann wurde die Grenze scharf beleuchtet, über welche die Fürsorge der Gesellschaft für die Einzelnen nicht hinausgehen darf, wenn nicht das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit und das Vertrauen in die eigene Kraft untergraben und der Gesellschaft Lasten auferlegt werden sollen, deren Tragung ihr die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben für das große Ganze erschweren oder ganz unmöglich machen würde. Unter Verurteilung egoistischer Selbstgenügsamkeit und mit der Betonung der Pflicht jedes Gliedes der Gemeinschaft zur Teilnahme an den gemeinsamen Angelegenheiten nicht nur seiner engeren Standes- oder Berufsgruppe, sondern auch der in Staat, Land, Bezirk und Gemeindefamilie organisierten Gesamtheit schloß der Vortragende mit der Mahnung: „Einer für alle, alle für einen!“ Wir können dem Vortragenden Herrn Oberstadtrat Privatdozenten Dr. Bischoff für seine äußerst interessanten Ausführungen nicht genug dankbar sein, aber nicht minder auch dem Verein „Frauenhilfe“, der die Abhaltung der volkstümlichen Untervorträge in Marburg ermöglichte. Der nächste Vortrag, Hofrat Prof. Dr. Klemensiewicz, über die Leistungen des Blutes bei Krankheiten, findet Samstag den 22. November um 8 Uhr abends statt.

Volkstafelhalle im Theresienhof. Herr Josef Sptta erjucht uns mitzuteilen, daß er die Führung des obigen Geschäftes übernommen hat und bemüht sein wird, das Beste bei billigen Preisen zu verabsolgen. Geöffnet von 6 Uhr früh bis 3 Uhr nachts.

Ein herrenloser Ballon am Bachersgeboren. Am 10. November nachmittags wurde am Bachers in der Nähe der alten Schöngartener ein herrenloser Kugelballon mit kleinem Korb vom Großgrundbesitzer Franz Grisold gefischt; der Ballon verfang sich sodann in den Bäumen und blieb hängen. Herr Grisold eilte mit seinen Leuten an Ort und Stelle, schlug sämtliche Bäume um, an denen der Ballon hing und es gelang ihm, diesen freizubekommen. Im verschlossenen Korbe befand sich ein Höhenmeßapparat und ein Schreiben aus Friedrichshafen des Inhaltes, daß dem Finder des Ballons außer der Vergütung sämtlicher Bergungsspesen 20 Mark zugesichert werden und daß man die Auffindung des Ballons unter Nr. 92 nach Friedrichshafen bescheinigen möge. Am 11. November wurde der Ballon unverfehrt nach Friedrichshafen abgefordert. Es dürfte der Ballon mit dem Meßapparat zu dem Zwecke in die Lüfte gelassen worden sein, um feststellen zu können, welche Höhe der Ballon zu erreichen imstande war.

Ein Zigeunertransport. Großes Aufsehen erregte heute vormittags eine Zigeunerbande, welche mit Polizeibegleitung durch die Stadt gegen Thesen getrieben wurde. Die Zigeuner wurden vom Bezirksgerichte wegen Landstreicherei abgestraft und nach Abbüßung der Strafe vom Stadtrate Marburg aus der Stadt und von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg aus dem politischen Bezirk Marburg sofort für immer abgeschafft. Mittags wurde die gegen 20 Personen zählende Zigeunerbande, welche mehrere Wagen und acht Pferde besaß, in Gendarmeriebegleitung gegen Pettau geführt. Es ist nur zu begrüßen, daß man endlich daran geht, gegen Zigeuner energisch und rationell

vorzugehen, um die immer wiederkehrende Zigeunerplage hintanzuhalten.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Das gewaltige Kunstwerk „In hoc signo vincas!“ ist ein Kolossalfilm aus der Geschichte Roms und der Christen. „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ soll es nach der Legende visionär Konstantin dem Großen vor der Entscheidungsschlacht gegen Maxentius entgegengeluchtet haben und dieses Zeichen ließ er seinen christlichen Kriegern zu deren Anfeuerung auf die Schilde malen. An der Sana Rubra erfüllte sich die Wahrsagung. Diesen prachtvollen Abschnitt römischer Geschichte, mit seinen Voraussetzungen, dem römischen Hofleben zur Zeit Kaiser Maximilian, mit seinen Ausschweifungen und Verirrungen, den Intrigen der Fausta gegen das Christentum und seinen Beschützer Konstantin, die Flucht der Dulderin Konstantia, der Schwester Konstantins, wurden in einer Ausführung auf den Film gebracht, wie sie künstlerischer nicht gedacht werden kann. Der Film arbeitet mit solchen Massen an darstellendem Hilfspersonal, an erstklassigen Hauptdarstellern, sowie mit einer unbeschreiblichen Pracht der Ausstattung und einem großen Aufwand an photographischen Reproduktionsfeinheiten. Mehr in der nächsten Nummer unseres Blattes. Vorstellungen täglich um 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Separatvorstellungen für Schulen zu jeder gewünschten Tagesstunde. Vorführungsdauer zwei Stunden. Vorverkauf der Eintrittskarten täglich ab 2 Uhr nachmittags an der Bioskopkassa.

Theaternachricht. Heute wird der tolle Schwant „Frau Präsidentin“, der bei seiner ersten Aufführung stürmische Beifälle auslöste, zum 1. Male wiederholt. Samstag den 15. wird der überaus lustige Militärschwant „Die Damen des Regiments“ zum 1. Male aufgeführt, in Wien Berlin, Hamburg fand dieser Schwant — der namentlich für die jugendliche Damenwelt sehr empfehlenswert ist — den größten Heiterkeitserfolg. Die Hauptrollen sind in den besten Händen, unter anderen spielt Herr Artur Hey einen glänzend gezeichneten Heiratsvermittler, Herr Reg. Jul. Sodel einen humorvollen Oberst, die Herren Pord und Grünwald schneidige Leutnants. Das zarte Geschlecht wird von Fräulein Lulu Rant, Berta Lörenschi vertreten, auch Frau Swoboda ist hervorragend beschäftigt. — Sonntag nachmittags 3 Uhr wird als 6. Nachmittagsvorstellung (Serle orange) zu gewöhnlichen Abendpreisen, zum 1. Male der „Zigeunerprimas“ mit Artur Hey in der Titelrolle aufgeführt. Blockarten haben zu dieser Vorstellung Giltigkeit. — Über vielfach geäußerten Wunsch veranstaltet die Direktion Sonntag abends halb 8 Uhr eine Aufführung, der ausgezeichneten Volkstomödie „Das Beschwerdebuch“ von Karl Ettlinger. — Dienstag den 18. tritt Direktor Gustav Siege in der Operettenneuheit „Der lachende Ehemann“ auf.

Eine Riesenleistung mit dem Ballon Steiermark. Der Ballon Steiermark, der gestern nach 1/4 7 Uhr abends zu einer Nachtfahrt aufstieg, hat unter der Führung des Herrn Oberleutnants Max Macher eine Riesenleistung vollführt. Der Ballon, in welchem sich außer dem Führer noch zwei Insassen befanden, stieg um die angegebene Zeit peilschnell vom Boden empor, worauf der Ballonführer Leuchtflugel niederließ. Der herrschende Sturm führte den Ballon mit rasender Geschwindigkeit in nördlicher Richtung über die Stadt. Heute vormittags langte vom Oberleutnant Macher hier folgendes Telegramm ein: Um 1 Uhr nachts nächst Rußlandgrenze Preussisch-Polen glatt gelandet.“ Es klingt belohnend und befriedigend, daß der Ballon in diesen wenigen Stunden diese ungeheure Strecke durchflog. Die Geschwindigkeit, mit welcher der Ballon von dem Sturme geführt wurde, läßt alle Sitzungs- und sogar Aeroplangegeschwindigkeiten weit hinter sich. An

den Führer Oberleutnant Macher muß diese beispiellose Nachtfahrt die ungeheuerlichsten Anforderungen gestellt haben.

Gingefendet.

Zur Hofeggerfeier in Marburg.

Am 28. November veranstaltete Herr Direktor Stege im hiesigen Stadttheater eine Feler zu Ehren Hofeggers. Zur Aufführung gelangte das vieraktige Schauspiel „Am Tage des Gerichtes“. Nicht nur alle Bühnenkünstler muß mit welchem Lobe für ihre schönen Leistungen gedankt werden, sondern vor allem auch dem Entschlusse des Herrn Direktors, den Reingewinn der Vorstellung dem Deutschen Schulvereine zuzuweisen. Ein ansehnliches Scherflein fiel so dem nationalen Zwecke zu. Dem Herrn Direktor selbst aber gebührt herzlichster Dank für seine Mühen und sein Opfer.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Sag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatlang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. Med. v. Voltenstern.

(Deutsche Ärztezeitung 1908, Heft 3.)

„Coffeinfrei“ Kaffee-Handelsgesellschaft G. m. b. H. Wien, I. Tuchlauben 7.

Verloren wurde am 12. d. von der Überfuhr gegen die Frauandnerstraße eine Brieftasche mit 120 K. Inhalt und einigen Rechnungen. Abgab. gegen gute Belohnung bei Johann Reibenschuh in Pöberich oder bei Anton Jalschowetz in Frauandner. 5156

Wer nie die Nächte hustend saß,

der begreift kaum, welche Wohltat der Welt mit Fa hys echten Sodener Mineral-Pastillen geschenkt worden ist. Die Pastillen, die aus zur Kur benützten Heilquellen der Gemeinde Soden stammen, wirken lindend, lösend und beruhigend, wenn man sie vor dem Schlafengehen nimmt, und sie bekämpfen auch die schwersten Hustenanfälle, wenn man sie nach Vorschrift verwendet. Man achte aber auf den Namen „Fay“ und die amtliche Bescheinigung des Bürgermeisteramtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. Preis K. 1.25 die Schachtel.



FILIALE

der

Anglo-Osterreichischen Bank

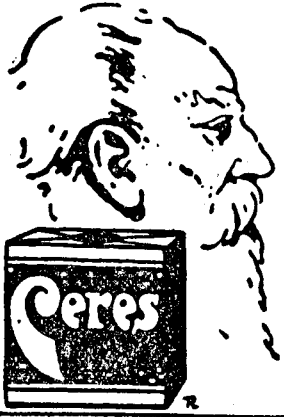
in

Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

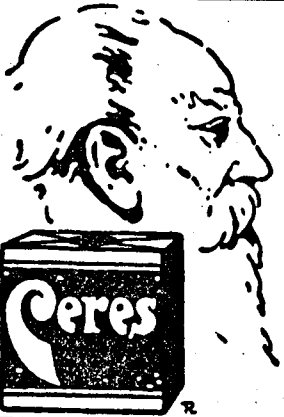
In provisionsfreiem Konto-Korrent, kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2%
gegen Einlagbücher, rentensteuerfrei, 4 1/2%
und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.
Vermietung von Stahlschränkfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperr des Mieters.



Die strengste Kritik bestätigt

stets die absolut reine und unverfälschte Beschaffenheit von „CERES“-Speisefett. Andere Fette enthalten oft bis zu 15 Prozent Wasser oder andere Zutaten, „Ceres“-Speisefett enthält nichts dergleichen. Wer 1 kg „Ceres“ kauft, kauft wirklich 1 kg reines Fett. Man nehme beim Kochen von „Ceres“ immer 1/4 weniger wie von anderm Fett.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“ von Dr. Mielck. Zusendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „GEORG SCHICHT A.-G. CERESABTEILUNG AUSSIG.“



Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
 von Montag den 3. bis einschließlich Sonntag den 9. November 1913.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius					Höchste		Niedrigste		Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft		am Boden					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	714.0	6.3	16.2	7.9	10.1	17.1	18.0	2.4	1.1	3			
Dienstag	738.8	7.0	15.5	9.9	10.8	16.2	18.0	5.4	4.0	7			
Mittwoch	735.6	5.8	11.2	9.5	8.8	12.3	13.2	3.0	1.8	10		Nebel	
Donnerst.	728.3	7.4	9.2	5.0	7.2	11.6	11.1	5.0	4.4	10	51.9	Regen	
Freitag	729.8	3.0	5.3	3.2	3.8	8.0	8.7	6.5	-0.5	7	16.5		
Samstag	734.7	4.6	10.4	4.4	6.5	11.2	11.4	1.6	2.2	4			
Sonntag	737.1	4.5	9.0	4.3	5.9	9.6	12.2	0.0	-1.0	5			

Die Wahl

ist leicht, denn die Qualität gibt den Ausschlag. Die Würze des „echten: Franc“, seine Konsistenz & prächtige Farbe stampeln diesen zum besten Kaffee-Zusatz, welcher sicher auf die Dauer Sie zufriedenstellt.

Demeter Duma

Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. :: : Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges **Spezialität!**

Halb 5 Uhr nachmittags **Abend-Gebäck** Halb 5 Uhr nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nuskipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Tegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagensgesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

: Taschentücher :

in großer Auswahl in Leinen, Halbkleinen, Balist, für Herren, Damen u. Kinder.

Modetaschentücher in den neuesten Dessins, reizende Seiden-Taschentücher

bei **Felix Michelitsch „zur Briestaube“** 4686
 Herrengasse 14.

English Lady

gives lessons and conversation. Apply: Miss Finty Chapman, Ellsabethstrasse 13. 5134

Einladung

zu dem am Sonntag den 16. November in Martin Murschek's Gasthaus in Birken-Egyptentunnel stattfindenden

Martinifest mit Tanzkränzchen.

Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt frei. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Martin Murschek, Gastwirt.**

:: Restaurant Pilsnerkeller ::

Samstag den 15. November

Martini-Gauslschmaus

verbunden mit

Klavierkonzert.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtend **Ignaz und Maria Schein, Freihausgasse.**

Billig zu verkaufen schöne Pelzjacke und schwarze Kostüme. Lessingstraße 29, Trabas. 5143

Wichtig für Damen!

Erster Wiener Damen-Modensalon

Seit kurzem eröffnet!

Ehren-Diplom, goldene Medaille.

Ehrenkreuz Wien 1906.

Gefertigte empfiehlt sich den geschätzten Damen zur Anfertigung englischer Kostüme, französischer Toiletten für Hochzeiten, Bälle, Soirees etc. Bei prompter Bedienung werden sämtliche Arbeiten auf das geschmackvollste ausgeführt.

Mina Mrozek, Marburg, Burggasse Nr. 16 vis-a-vis Erzherzog Johann.

Kleines Haus

samt großem Garten, kleinere Wohnungen und Schweinestall ist zu verkaufen event. zu verpachten. Volksgartenstraße 38. Anzufragen bei **W. e. i. s. s.,** Kupferschmied, Kärntnerstraße 6. 5151

Zimmer

Möbliertes, zweifelnstriges, sonniges mit voller vorzüglicher Verpflegung an ruhigen stabilen Herrn eventuell auch 2 Kollegen zu vermieten. Willdenrainergasse 16, parterre. 5004

Eine kleine Beköpfung

bei Maria in der Wüste, geeignet für Sommerwohnungen, staubfrei, ist zu verkaufen. Anzufragen bei **Maschinführer Trummer** in Brunnendorf, Werftstättenstraße 6, 5083

Reitpferd

gegen sehr gutes Honorar mehrmals wöchentlich zu mieten gesucht. Antr. unter „Reitpferd“ an die W. d. B. erbeten. 5140

Gewölbe

Draugasse 15, vormalig Schneiderisch, auch als Kanzlei geeignet, ist billig zu vermieten. Anfrage Domplatz 11, links. 5090

Hauswälsche

wird zu billigen Preisen angenommen. Für solides schönes Waschen wird garantiert. Mühlgasse 7, im Hof, 1. Stock links. 5046

Schneiderin

Perfekte die auch Wälschen nähen versteht, empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Adressen erbeten an die W. d. B. unter „Haus Schneiderin“.

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, findet per sofort Aufnahme. Auskunft aus Gefälligkeit b. i. M. Verdas, Sofienplatz. 5105

HAUS

Das einstöckige in der Ober-Notw. weinerstraße 69 gelegene 4828

Groislerei

mit einer gutgehenden ist sehr billig zu verkaufen. Auszahlung nur 7200 K. Anzufragen Domplatz 1. 5144

Kleiner Fuhrwagen

sehr leicht, event. Handwagen zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Fuhrwagen“ an **Rud. Gaifer, Burgplatz.** 5144

Kleines Kaufmannshaus

bei Marburg. Schönes, 1911 gebautes Haus, unterkellert, mit 1 Verkaufslotal, drei Wohnungen mit je 1 Zimmer und 1 Küche, 3 Holzlagen, 1 Keller, 1 Waschküche mit Kessel, 1 Weinkeller usw. Schweinestall und großer Gemüsegarten. Das Geschäft hat eine vorteilhafte Lage und ist konkurrenzlos. Jahreserinnahmen f. Wohnungen 636 K. Preis 15000 K. Günstige Zahlungsbedingungen. Auskünfte an Selbstkäufer erteilt kostenlos die Verwaltung des „Realitäten-Markt“ Graz, Hammerlinggasse 6. (3113)

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, mit einer gartenartigen Terrasse, am Hauptplatz, ist vom 1. November zu beziehen, Anfrage Hauptplatz 12.

Sehr schöne Erdäpfel

5142 sind abzugeben. Anfrage Gruber, Lederhandlung, Buraplatz.

Schöne Wohnung

Domplatz 11, 2. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör ist bis 1. Februar zu vermieten. Anzufragen daselbst, 1. Stock links. 5021

Zur Herbst- u. Winter-Saison.

Neue Sport-Hutbänder
 Empfehle mein reichsortiertes Lager in Kleider-Samte
 Modernste Hut-Gestecke, Flügel und Federn zu den billigsten Preisen.
 schwarz und färbig.

Hut-Samte, Brokat-Samte
 Spitzen, Rüschen u. Bänder.

Reizende Theaterschärpen
 In großer Auswahl und allen Preislagen.
 Hochachtend Englische karierte Tücher (Plaids)

Felix Michelitsch „Zur Brieftaube“
 Herrengasse 14.



Photographische

:: Kunst-Anstalt ::

20 L. Kieser 20

Semi-Emaille. 20 Schillerstrasse Nr. 20

Eigene maschinelle Werkstätte. empfiehlt moderne Photographien. — Brillante Vergrößerung. Anhänger und Broschen. — Sepiaton. — Garantiert für nur erstklassige Arbeiten

Wegen Ueberfüllung des Lagers großer Räumungsverkauf zu 20 Prozent herabgesetzten Preisen. ::

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiste, Buche, Mahagoni, Horn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
 K 400, 500, 600, 800, 1000.
 Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
 Klub-Garnitur echt Leder K 380.
 Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
 Moderne Nischenredenz m. St. Anna-Marmor K 170
 Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
 Echte Lederessel K 10—12 aufwärts.
 Ottomane mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
 Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtische, Bücherstellagen, alle Gattungen Luxusmöbel in größter Auswahl.
 sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Motivations-Möbel, Gelegenheitsläufer
 Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
 poliertes Schlafzimmer K 160.—
 Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
 23 K. Nachtkastel, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein- fache K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladenkasten 28 K., Nischenredenz 32 K., Tische 10 K., harte, pol. Sessel 2-60 K., Thonetstühle 4-80 K., harte, pol. Aufgabbetten 24 K., Toilettepiegel 15 K., Schreib- tische, matt u. pol. 28 K., Schlafdivans, Ruhebetten 32 K., altdeutsche Redenz m. St. Anna-Marmor 130 K., Karniesen 1-60 K., Studentenbetten K. 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

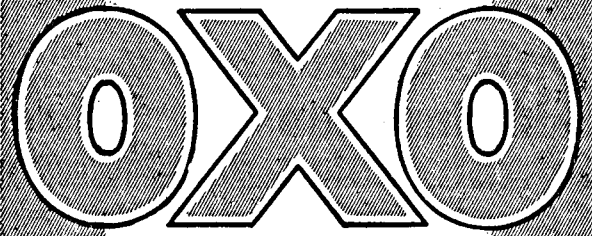
Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleinige Fabrikniederlage. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht- einfüße aus bestem, feinsten Stahldraht in allen Größen 9 K. 50 H. Eijengitterbetten, geneht 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenlattenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing- betten mit Einfaß 70 K., Messingkarniesen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Probierversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Warum verdient der



Rindsuppe-Würfel

das vollste Vertrauen des Pu- blikums? Weil er von der seit fast 50 Jahren bestehenden u. weltbekannten

Liebig

Gesellschaft hergestellt wird. Die Liebig Gesellschaft gewinnt den zu ihren Würfeln verwendeten Fleisch-Extrakt ausschließlich in eigenen, unter wissenschaftlicher Kon- trolle arbeitenden Fabriken und kann deshalb für die Güte der OXO-Rind- suppe-Würfel jede nur denkbare Garantie übernehmen.



! Veredelte Wurzelreben!

prima Qualität aller gangbaren Sorten, 100 Stück zu 14 K., hat abzugeben die Ritter v. Rossmann'sche Gutsverwaltung, Rothwein bei Marburg. 5101

Gelegenheitskauf.

Ein Zinshaus, 5 Minuten vom Hauptplatz ent- fernt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billigst zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 5116

Zu haben in allen besseren Wirkwaren- und Wäsche- geschäften. 4430



Fabrikniederlage an Gros Wien, I. Kohlmarkt 8. Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. Jäger.

Restauration Hauptbahnhof.

Gestatte mir ein hochverehrtes P. Z. Publikum höflichst aufmerksam zu machen, daß ab 31. Oktober jeden Freitag abends 4811

.. frische Seefische sowie .. italienischer Geflügel-Risotto in die Speiskarte kommen.

Hochachtungsvoll

Fellinger.

Jeden Samstag

hausgemachte Bratwürste!

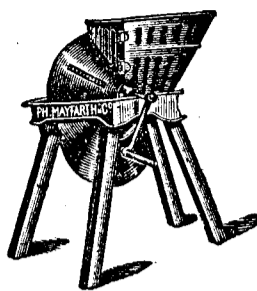
Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Erstklassige Spezialität!

Schrotmühlen

mit gefräst-geriffelten Stahlwalzen
Schrotmühlen mit geöffneten geriffelten Gusswalzen
Schrotmühlen mit Mahlscheiben
Schrotmühlen mit Mahlsteinen



sowie sämtliche Futterbereitungsmaschinen, Rübenschneider, Häcksler, Futterdämpfer, Heu- und Strohpressen
fabrizieren und liefern 4681

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Frankfurt a. M., Berlin, Paris, Moskau, Malland.

Vertreter erwünscht.

Illustrierte Katalog Nr. 337 gratis und franko. 7000 erste Preise, goldene Medaille. 1500 Arbeiter und Beamte.

In der Franz Josefstrasse wo bisher die Apotheke war, ist ein schönes Geschäftslokal

mit großen Räumlichkeiten, mit oder ohne Wohnung und großem Gartenanteil ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. Anzufragen bei **L. S. Koroschek**, Kaufmann, Triesterstrasse 4.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

Keller

5100

samt großen Fässern sofort zu vermieten. Körntnerstrasse 8.

Schöne weiße 5079

Rüben

sind zu verkaufen. Anzufragen bei Fr'h, Boberscherstrasse 38.

Zu verkaufen:

ist ein

Gassthaus

mit Konzession, bei der Hauptstrasse in einer größeren Ortschaft, 15 Min. zum Bahnhof, in Unterfeiermarkt. Neben dem Gassthaus ist noch ein zweites Haus, das jährlich 360 fl. Zins trägt. Für Gastwirtschaft sind ein größeres und zwei kleinere Lokale, Küche, 2 Wohnzimmer, 2 Keller, alles elektrisch beleuchtet. Neben Gassthaus ist auch Kegelbahn mit Veranda, Gemüsegarten, Wirtschaftshaus, fast neu, alles in schöner Ordnung, sehr passend auch für eine Gemischtwarenhandlung oder Fleischaerei. Es ist auch zwei Joch Acker, zwei Joch Wiesen, 4 1/2 Joch Wald um 20 000 Kronen, 6000 Kronen können intabuliert bleiben. Anzufragen bei **Johann Deschmann**, Glas-, Porzellan- und Bilderrahmen-Geschäft, Marburg, Hauptplatz 18. 5062

Einfamilienhaus

modern, ohne Gegenüber, freie Aussicht, morgensonnenseitig, mit zwei Wohnungen, eventuell 1 Wohnung, mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, Zugehör, sehr schönes Edelobst und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Magdalenenvorstadt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3433

Reparaturen

an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Nkt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Einz- und Nähmuster gratis und franko. 260

Hochelegante

modern eingerichtete Wohnungen, nur mit zwei Zimmern, Küche, Wirtschaftsbalkon etc., streng abgegeschlossen, sehr geräumig, mit schöner Fernsicht, Neubau sowie auch offene Geschäftsräume, groß, klein, für jedes Geschäft passend, Konkurrenzposten, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, an der Reichsstraße Graz und knapp an der Stadtgrenze in Kartschowin, sehr preiswürdig ab 15. Dezember 1913 event. 1. Jänner 1914 zu vermieten. In dem Neubau die Ausführung noch nach Wunsch. Anzufragen unweit der Gastwirtschaft zur Taverne in Kartschowin Nr. 190 bei Herrn Hans Matschegg. 5128

Ein Mädel

5112

aus gutem Hause wird von kinderlosen Eheleuten in sorgsamster Pflege genommen. Adresse in der W. d. Bl.

Stadtzinshaus

mit Gastwirtschaft, Garten und anschließenden zwei Bauplätzen zum Preise von 60.000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlg. 30.000 Kronen. Anfrage in W. d. Bl. 5113

Schöne

Wohnungen

modern, mit 4, 5 und 6 Zimmern, Bad, Dienerzimmer sind ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. Anzahlg. Mühlgasse 36, 2. Stod. 4086

! Gelddarlehen !

ohne Vorbesitz, in jeder Höhe, für jederm. geg. Schuldschein mit o. ohne Bürgen, tilgb. in Klein. Raten von 1 bis 10 Jahren. Hypothekar-Darl. zu 4%, auf 30 bis Jahre. Höchste Belehnung. Rasche u. disk. Abwidl. befragt 5011

Siegm. Schilling, Bank- und Komptobüro, **Breßburg**, Kossuth Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Kleines Gasthaus

oder Weinstub in Marburg oder Umgebung zu pachten gesucht. Antr. unter „Gasthaus“ an d. W. d. Bl.

Kinderlose 5047

Hausmeister

Gesucht. Adresse in W. d. Bl.

ZIMMER

nett möbliert, Herrngasse Nr. 46, 3. Stod (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparks) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: **G. Bernhard**, Tegethoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

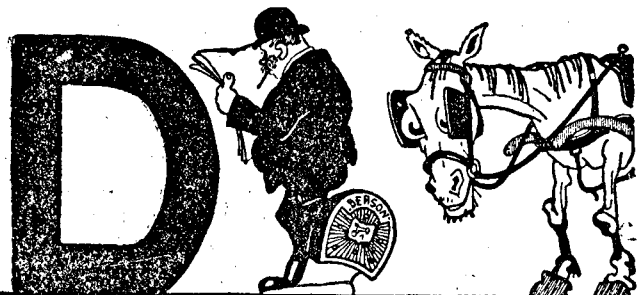
Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

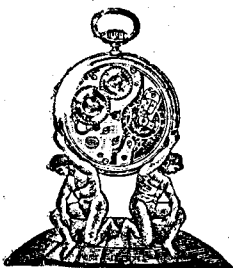
- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Beloh illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.



Der Droschken Gaul denkt still für sich, O' Jäb's doch, 'BILSON' auch für mich!

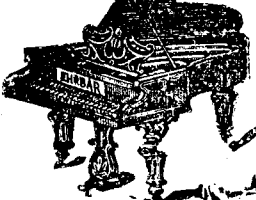
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

Kaufzahlung. - Billige Miete. - Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Schied-Rente Nr. 52585

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte

Moriz Dadiou, Mechaniker Vitrinhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Zu verkaufen

eine Garnitur, Bilder, Spiegel Luster, Lampen usw. Berner, Körntnerstraße. 5076

Ein Zinshaus

mit Banplatz, im Zentrum der Stadt, nahe dem Parke gelegen, ist preiswert zu verkaufen; ein gewisses Kapital kann darauf liegen bleiben. Näheres beim Eigentümer E. S. Koroschek, Kaufmann, Triesterstraße 4. 5053

Transportable Holzschneideanstalt

Triesterstraße 13

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum schneiden

zu billigsten Preisen. Geht auch auswärts.

Hochachtend

Karl Kressnik.

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen für Haus und Gewerbe

Moriz Dadiou, Mechaniker u. Maschinenshlg. Vitrinhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Suche

Kleines, nettes, ungezierreines, streng separiertes, sehr ruhig gelegenes Zimmer, ebenerdig oder hochparterre, wennmöglich Körntnervorstadt. Vtr. unter „Stabil“ an W. d. B. 5007

Möbl. Zimmer

für Fräulein zu vermieten. Schillerstraße 6, 1. St., Tür 4.

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stod, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4571

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 4762

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

+ Hilfe +

bei Blutstörungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 3549

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4379

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19, sowie jedes Quantum von schönen trockenen Speiseschwämmen.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzusage bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stod südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusage Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazinsgeschäfte.

Zur Herstellung von fugelosen Fußböden 612

Xeolythböden

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Ein Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei Max Macher, Glasniederlage, Marburg. 4007

Schöne Wohnung

1. Stod, 2 Zimmer, Küche, sogleich billig zu vermieten. Schlachthofgasse 12. 5129

Verwalter

Ökonom, Wirtschaftler, Schaffer usw. mit sehr guten Zeugnissen, gelehrtem Alter, ledig, deutsch und slowenisch, Akter, Obst- und Weinbauschule, einfach, solide, erfahren, sucht Posten unter „Keller“, Graz, Scheidtenbergerstraße 3, 3. Stod. 5037

Geld Darlehen

rasch, reell, billig an alle solventen Personen, auch ohne Bürgen. In kleinen Monatsraten rückzahlbar, sowie Hypothekendarlehen effektiviert. Bankbureau Neurath Edgar, Budapest, Nepzsinhajuu 16. 5028

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Rtlr Kronen
graue, ungeschliffen . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.-
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.-
felne, weiße Schleißfedern 6.-
weiße Halbdaunen . . . 8.-
hochfelne, weiße Halbdaunen 10.-
gr. Daunen, sehr leicht 7.-
schneeweißer Kaiserflaum 14.-
1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.-
bessere Qualität R. 12.-
feine R. 14.- und R. 16.-
hiezue ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.-, 3.50 und 4.-
fertige Leintücher R. 1.60, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdesfeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein Berlin-Südende 43. 3414 Bei Nichterfolg Geld zurück.

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, 2 Speisek., Keller, Dachboden u. großer Garten ist in der Lufberggasse 7 ab 1. Dezember zu vergeben. Anzusage E. S. Koroschek, Kaufmann, Triesterstraße 4. 5054

Winterjacken

von R. 9.- aufwärts

Winterpaletots

von R. 15.- aufwärts

Wetterkrägen

von R. 8.- aufwärts für Kinder von R. 4.- aufwärts

Schoßen

von R. 5.- aufw.

Smitat-Lederhosen

von R. 1.80 aufw. sowie sämtliche einschlägigen Artikel zu haben in

Toplaks

Kleidergeschäft

Herrengasse 17.

Dafelbst wird auch ein Lehrmädchen aufgenommen. 4923

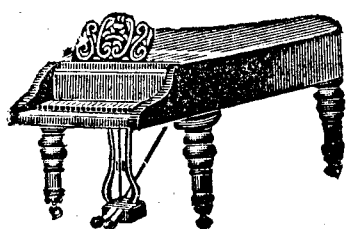
I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Väterunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenszahlungen.

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer

J. Kanzler

Marburg, Schmidplatz 6 früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Wahrsage-Karten

der berühmten Lenormand, Paris, der größten Wahrsagerin der Welt, mit Geheimschlüssel zum Entziffern jeder Frage. Der ganze Satz (36 Stück in Etui) nur K 1-30 (auch in Briefmarken). Michael Horowitz, Krakau, Dittla Nr. 61/M.

Ältere, gut erhalt. Frau

sucht Posten als Wirtschaftlerin. Selbe ist eine vorzügliche Köchin u. ginge am liebsten zu älterem alleinstehenden Herrn. Gefällige Anträge unter „R. A.“, hauptlagernd, Marburg. 5076

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. befragt rasch und diskret Alexander Arntstein, Budapest, Verjengg. 4. Retourmarke erwünscht. 4706



Uom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Schwester, bzw. Schwägerin, Tante und Großtante, der Frau

Josefine Schmid, geb. Bretterklieber

Haus- und Realitätenbesitzerin

welche Mittwoch den 12. November 1913 um 1/12 Uhr nachts nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 14. d. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Brunndorf, Bezirksstraße 23, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Brunndorfer Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Samstag den 15. d. um 7 Uhr in der St. Josefi-Filialkirche abgehalten werden.

Brunndorf bei Marburg, den 13. November 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Arbeiterinnen

werden in der **Besenfabrik** in Bobsch, Dammgasse aufgenommen. Anfangsbezahlung 1 R. täglich. 5141

3 Betten

sind an bessere Arbeiter sofort zu vermieten. Josefgasse 13, im Hof. 5139

Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

Großes helles

unmöbl. Zimmer

somit zu vermieten. Stadtpark 1, 3. Stod. 5136

Gasthaus

kleines, gutgehendes auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Gefl. Anträge unter „Sofort 500“ an die Berrv. d. Bl. 5137

Mehrere Startin guter

Wachanzlermoß

zu verkaufen. Weingut der Anna Reichenberg, gegenüber der alten Brühl. 5074

Junger tüchtiger 5106

Kommis

vom Spezereifache, beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme. Offerte unter „52“ an die B. d. Bl.

Restauration Hauptbahnhof.

Heute Donnerstag den 13. und Samstag den 15. November

Militär-Konzert

des k. u. k. Haus-Reg. Graf v. Beck-Rzikowsky Nr. 47 bei freiem Eintritt und Stadtpreisen in allen Räumen der Gastlokaleitäten. Anfang 8 Uhr abends.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst der Restaurateur M. Fellingner.

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Muffins, Mohnbengel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Seegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Nordseefische!

Durch direkte Bezüge aus Bremerhaven bin ich in der Lage, die Fische bedeutend billiger am Plage zu bringen.

Schellfisch	R. 1.—
Gablian	80 H.
Seelachs	70 H.
Bratschellfisch	60 H.
Seezungen	R. 2.—
Seehecht	R. 1.40
Rotzhere	R. 1.40

Verkaufsstellen: Donnerstag abends Herrengasse 5

Freitag vormitt. Hauptplatz Stand rote Firmatafel.

Franz Schusschek Seefisch- u. Delikatessenhandlg. Herrengasse 5.

1 weißer Reiter

wurde am 12. d. am Hauptplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Bv. d. Bl. 5149

Gelegenheitskauf für Gastwirte

Schöne weiße Tischtücher und Servietten billig zu verkaufen. Villa Alwies. 5142

Näherin

wird aufgenommen bei Karl Weßel, Tegethoffstraße 19.

Zwergrattler

(Männchen), hat sich heute verkauft, hört auf den Namen „Puzi“. Abzugeben Eriesterstraße 14. 5147

Um 24 Kronen

ist ein schönes südseitiges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Berrv. d. Bl. 5131

Die Südbahnliedertafel

gibt ihren Mitgliedern, Freunden und Gönnern die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres hochgeschätzten Ehrenmitgliedes, der Frau

Josefa Schmid

Haus- und Realitätenbesitzerin

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 14. November um 4 Uhr nachmittags von der Schmidgasse in Brunndorf nach dem Ortsfriedhofe statt.

Ehre ihrem Andenken!

Zahl 33706 2157

5155.

Kundmachung.

Jene Gewerbetreibenden der Stadt Marburg, welche auf Übernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1914 reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem Kronenstempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen bis 27. November 1913, 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokolle des Stadtrates zu überreichen.

Die Einheitspreise sind in die vom Stadtbauamte aufgestellten und dortselbst erhältlichen Arbeitslisten einzutragen und dem Gesuche beizuschließen. Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anbotsteller die im Stadtbauamte aufliegenden Bedingungen eingesehen hat und vollkommen anerkennt. Die Arbeitslisten sind vom 17. November 1913 an im Stadtbauamte in der Zeit von 8 bis 12 Uhr erhältlich, während welcher Zeit auch in die Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Stadtrat Marburg, am 12. November 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Lebende Fluß- und Spiegel-Karpfen,

Donau-Hechte, Schille

jederzeit erhältlich bei Josef Schwab, Fischhaus Herrengasse 32. 4165.

